

Zum XXI. Internationalen Freidenkerkongress in Luxemburg (7. - 10. September 1929)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **12 (1929)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-407790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Biologische und theologische Begründung der Ehe.

In seinem kürzlich in Basel gehaltenen Vortrag über «Liebe, Ehe, Verbrechen» hat der berühmte Sexualforscher Magnus Hirschfeld sehr tapfer und klar die biologische Begründung der Liebe und Ehe der theologischen gegenübergestellt und letztere in ihrer ganzen Haltlosigkeit und Naturwidrigkeit an den Pranger gestellt.

Liebe und Hass beruhen auf Naturgesetzen. Sexualethik und Sozialpolitik sind nicht mehr eine Domäne des Priesters oder des Juristen, sondern vor allem der Wissenschaft und des Arztes. Das asketisch-christliche Ideal muss abgebaut werden. Seele, Körper und Geschlecht sind eine Einheit, und nur wo sie harmonieren, ist der Mensch gesund. Die Biologie sieht in der Ehe nicht den einzigen Weg, das menschliche Gemeinschaftsgefühl zu verwirklichen. Das kirchliche Sakrament hat das Sexualproblem nicht gelöst. In der sexuellen Frage hat die asketische Weltanschauung sicher versagt. Die biologischen Gesichtspunkte in der Sexualität sind wichtiger als alle theologischen.

Zürcher Kulturfilm-Gemeinde.

Das bewegte Lichtbild ist eine technische Errungenschaft von ungewöhnlicher Bedeutung; sie greift tief ins Leben ein, sie lässt als lebendige Wirklichkeit erscheinen, was den allermeisten Menschen nie und nimmer zugänglich gewesen wäre, und wovon das beschreibende oder erzählende Wort nur eine unbestimmte Vorstellung zu erwecken vermag.

Die industrielle Ausbeutung dieser Errungenschaft hat sich aber nicht, wenigstens nicht in erster Linie, die Belehrung und Aufklärung des Volkes, die Erweiterung seines Horizontes zum Ziele gesetzt, sondern den Gewinn, und wendet sich deshalb weniger an den Wissensdurst als an die Abenteuer- und Sensationslust der Masse. Und so ist mancher Film entstanden, der durch seine Wirkung auf die Phantasie, den Gedankenkreis, die ethische Qualität vieler Zuschauer Bedenken erregt.

Es ist ein grosses Verdienst der Zürcher Kulturfilm-Gemeinde, dass sie den Versuch gewagt hat, im Verein mit dem Schweizer Schul- und Volkskino belehrende und unterhaltende Filme zu bieten, die nicht mit den Mitteln des Schundromanes operieren und doch dem Beschauer lebhafteste Teilnahme abnötigen. Vor allem will die Kulturfilm-Gemeinde die wissenschaftlichen Ergebnisse grosser Expeditionen zur Vorführung bringen. Daneben sollen biologische und populäre medizinische Werke, sowie auch solche, die Einblick in die grossen technischen Errungenschaften unseres Industriebens vermitteln, geboten werden.

Für den Winter 1929/30 sind u. a. vorgesehen: Lauernde Gefahr (Verkehrsfilm) mit Vortrag von Prof. von Gonzenbach, Wunder der Insektenwelt (Prof. Frisch), Liberiaexpedition (Dr. Germann), Hollywood (Dr. Debris), Tunesien, Die Salomonsinseln (Dr. Paravicini), Der neue Mensch (Sportfilm), Wunder des Kulturfilms (Anwendungsmöglichkeiten des Films), Blumenwunder — gewiss eine Auswahl von Filmwerken, die hohen wissenschaftlichen Wert haben und denen es an spannenden Bilder-Folgen nicht fehlt. Solch ein Werk zu sehen hatten die Teilnehmer an der Generalversammlung der Kulturfilm-Gemeinde Gelegenheit, an welcher der siamesische Dschungelfilm *Chang* gezeigt wurde: Herrliche Naturaufnahmen und ausserordentlich spannende Szenen aus dem Tier- und Menschenleben im Dschungel!

Leider ist die Kulturfilm-Gemeinde verhältnismässig noch klein. Sie muss, wenn sie ihre grosse Aufgabe soll erfüllen können und in den Stand gesetzt werden soll, die Vorführungen vom Sonntagvormittag auf einen Wochenabend zu verlegen, ganz bedeutend anwachsen.

Wir möchten unsere Gesinnungsfreunde aufmuntern, durch ihren Beitritt diese Bestrebungen zu unterstützen.

Wer von unserer Ortsgruppe der F. V. S. eine Mitgliedkarte

der Kulturfilm-Gemeinde bezieht, hat dafür nur Fr. 2 statt Fr. 4 zu bezahlen.

Bezogen können die Karten werden an den Samstagabenden im «Stadthof» oder gegen Einsendung von Fr. 2 in Briefmarken beim Präsidenten der Ortsgruppe (E. Brauchlin' Hebigachstrasse 42). Inhaber der letztjährigen Karte erhalten auf demselben Wege die Quittungsmarke für 1929/30. Die Karten berechtigen zu ermässigtem Eintritt bei allen Veranstaltungen der Kulturfilm-Gemeinde.

E. Br.

Zum XXI. Internationalen Freidenkerkongress in Luxemburg (7.-10. September 1929).

Den Vorsitz führte der Präsident der Freidenker-Internationale, Dr. Terwagne (Brüssel). Er bedauert, dass die Proletarische Freidenker-Internationale trotz Einladung sich zu einer offiziellen Beschickung des Kongresses nicht hat entschliessen können, begrüsst aber die Anwesenheit der A. Balabanoff als ein Anzeichen kommenden und möglicher Verständigung zwischen den zwei grossen Freidenker-Internationalen. Noel (Frankreich) stellt einen formellen Antrag auf Fusion. Prof. Herrmann (Deutschland) verspricht das Möglichste zu tun, den riesigen deutschen Verband «Für Feuerbestattung und Freidenkertum» der Internationale zuzuführen.

Ein Antrag der schweizerischen Delegation (Gsfr. Peytrequin) betreffend Frieden und Abrüstung wurde einer Kommission überwiesen.

Sympathiekundgebungen laufen ein aus Belgien, Bessarabien, Japan, Kalifornien, Italien und Oesterreich.

Aus dem Geschäftsbericht der Sekretärin geht hervor, dass trotz aller politischer und anderer Hindernisse die Zahl der Freidenker in allen Ländern zunimmt.

Dr. Castillo Najera, der Gesandte Mexikos in Brüssel, ist stolz darauf, an diesem Kongress seine Regierung zu vertreten und bringt die Grüsse aller Mexikaner, die für ein freies und selbständiges Denken eintreten.

Jablonski (Polen): Eine politisch organisierte Freidenker-Vereinigung ist von der Regierung aufgelöst worden, eine neue, unpolitische Organisation arbeitet nunmehr ohne staatliche Hemmungen. Der vorgesehene Kongress in Warschau (1931) wird günstig einwirken auf die Bewegung.

Silvestro (Italien) protestiert energisch gegen die Auflösung aller Organisationen durch die faszistische Diktatur.

Hoving (Holland): Die Bewegung wächst in Holland zusehends, dagegen nimmt die Kriminalität mit wachsender Geistesbefreiung ab.

Kopecky (Tschechoslowakei): Die Bewegung ist in den letzten Jahrzehnten von 10,000 auf 1,000,000 gewachsen.

Noel und Lorulot (Frankreich): In Frankreich hat sich eine parlamentarische Freidenker-Gruppe gebildet. Die Links-Parteien haben am Werk der Combes, Waldeck-Rousseau und Gambetta Verrat begangen und den Laiengesetzen in Elsass und den Kolonien schweren Schaden zugefügt. Die im Krieg aufgelösten Freidenker-Organisationen bilden sich wieder.

Herrmann (Deutschland): Die deutschen Organisationen sind in der RAG kartelliert. Die Trennung von Staat und Kirche ist in der Theorie hängen geblieben. Er bedauert lebhaft die Beihilfe der Sozialisten zum bayerischen und preussischen Konkordat. Die politischen Parteien bekümmern sich nicht um den Rationalismus. Viele Sozialisten hängen noch an der Kirche. Er überbringt die Grüsse aller Freidenker und der Loge «Zur aufgehenden Sonne».

Bayot (Belgien): Die Staatsschule wird stark konkurrenziert durch die konfessionellen Schulen.

Viktor Ernst zeigt in seinem gross angelegten Vortrag: «Der Einfluss des Klerikalismus auf die öffentlichen Gewalten» die Versuche der Romkirche, auf die Organisation des Völkerbundes Einfluss zu erhalten. Lorulot belegt in seinem Vortrag: «Der freie Gedanke und die Arbeiterklasse» vor allem folgende Sätze: Der Antiklerikalismus bekämpft alle und jede Unterdrückung. Religion ist niemals Privatsache. Ein religiös geknechteter Mensch wird nie die Ketten politischer Knechtschaft zerreißen können.

Der mexikanische Gesandte legt einen dokumentarisch belegten Bericht ab über die katholische Erhebung gegen die Laiengesetze. Er legt Gewicht auf die Tatsache, dass der endliche Friedensschluss zwischen Kirche und Staat letzterem keine Verzichtleistungen brachte; nachgegeben hat die Kirche. Es ist möglich, dass die Geistlichkeit den Kampf wieder aufnehmen wird. «Le gouvernement mexicain, fidèle à la laïcité de l'Etat, est prêt à se défendre encore.»

Dr. Milde (Tschechoslowakei) verteidigt in seinem Vortrag: «Freidenkertum und Philosophie» die These, dass es nur eine Wissenschaft und nur eine Philosophie gibt, und dass beide nicht verschiedene Wahrheitsbegriffe haben.

Das grosse öffentliche Bankett vereinigte über 200 Teilnehmer. Die gefassten Resolutionen wenden sich gegen die Diktatur, treten ein für Frieden und Verständigung, für Trennung von Kirche und Staat, eine letzte Resolution beklagt die Opfer religiösen Fanatismus' in Palästina.

Der in allen Teilen glänzend verlaufene Kongress wird hoffentlich auch günstige Auswirkungen mit sich bringen. Die mexikanische Regierung hat nicht gezögert, dem Kongress zu danken. «... charge le Ministre de remercier vivement le Congrès de la Libre Pensée des félicitations et des vœux formulés à l'adresse du peuple mexicain, de son gouvernement et de M. Portes Gil personnellement, pour leur attitude virile contre l'obscurantisme.»

Ebenso haben sich die zuständigen Instanzen des Völkerbundes für den Kongress interessiert und sind mit allen nötigen Belegen und Mitteilungen von Seiten des Kongresses beschenkt worden.

Wir schliessen den Bericht mit einigen markanten Sätzen aus der Eröffnungsrede des Dr. Terwagne:

«Das aber ist der Grundgedanke, welcher die Internationale Freidenkerbewegung zu rechtfertigen vermag: Es gibt keine dauerhafte Gesellschaftsordnung, es gibt keine feste Friedensorganisation, ohne dass die Menschen einer einheitlichen und von allen anerkannten Moral verpflichtet werden, ohne die Anerkennung einer Philosophie, welche die Wissenschaft als Grund und Boden hat, ohne Freiheit und Solidarität.»

H.

Freimaurerei und Völkerfriede.

Für denjenigen, der die humanitären Ziele der Freimaurerei kennt, die in dem Ideal der Menschenverbrüderung gipfeln, ist es nicht verwunderlich, dass dieser weltumspannende Bund dem Problem der Völkerverständigung und Völkerversöhnung nicht fernbleiben konnte. Nun gebietet allerdings eines der ältesten Gesetze der Freimaurerei, das schon in dem 1723 erschienenen Konstitutionsbuch Andersens formuliert ist, den freimaurerischen Organisationen, sich aller politischen Tätigkeit zu enthalten. Es gibt aber auch unpolitische Wege, die an die Lösung des Friedensproblems heranzuführen, und diese Wege sind es, die die Freimaurerei gewählt hat: Erziehung des Einzelmenschen zum Friedensgedanken, Einwirkung auf die Jugend, Beeinflussung der mit der Erziehung der Jugend betrauten Stellen.

Solchen Fragen widmete sich der Kongress der Allgemeinen Freimaurer-Liga, der kürzlich in Amsterdam getagt hat und über 600 Freimaurer aus 31 Ländern vereinigte. In zahlreichen Sitzungen, wo ein Geist aufrichtiger Verständigung herrschte, wurde manche Anregung von weittragender Bedeutung gemacht. In der Erkenntnis, dass die politische und ethische Gestaltung der Welt von morgen von der Erziehung der heutigen Jugend abhängt, beschäftigte sich der Kongress eingehend mit Jugendfragen. So wurde eine Zentralstelle gegründet, welche es ermöglichen soll, dass Kinder von Freimaurern austauschweise auf einige Zeit in Familien jenseits der Grenzen aufgenommen werden; so wird mancher hergebrachte Nationenhass, manches Vorurteil durch die Anknüpfung geistiger und freundschaftlicher Beziehungen aus der Welt geschaffen werden können, Erste Versuche, die in diesem Sinne, besonders zwischen Deutschland und Frankreich gemacht wurden, zeitigten die erfreulichsten Resultate.

Auf Anregung des belgischen Senators Lafontaine wurde, demselben Ziele dienend, eine pädagogische Zentrale geschaffen, welche die Frage studieren soll, wie es möglich sei, aus den Geschichtsbüchern den Geist des Hasses und des Chauvinismus zu verbannen und an dessen Stelle Kenntnisse von den friedlichen und kulturellen Fortschritten der Nationen in stärkerer Masse als bisher zu verbreiten. Lehrer, Erzieher und verantwortliche Beamten aller Länder sollen einander näher gebracht und über Unterrichtsformen in pazifistischem Sinne unterrichtet werden. Auch wird demnächst ein internationaler Kongress freimaurerischer Pädagogen einberufen werden.

Das ist ein Teil der praktischen Friedensarbeit, die sich die Internationale Liga zum Ziel gesetzt hat. Tagungen wie diejenige von Amsterdam sind stets von grösstem Interesse, denn durch gegenseitiges Kennen-, Verstehen- und Schätzenlernen wird eine Atmosphäre des Friedens geschaffen, die früh oder spät in den einzelnen Ländern — und damit auch in den internationalen Beziehungen — ihre günstige Auswirkung erfahren wird.

Die Erziehung zum Friedensgedanken, die in den Logen geübt wird, macht aus der Freimaurerei heute mehr denn je einen Kulturfaktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Dass der Freimaurer den Geist und die Ideale des Bundes in sein Berufsleben hinübernimmt und dort nach Kräften in Tat umzusetzen bestrebt ist, dafür gibt es zahllose Beispiele — nicht zuletzt dasjenige, dass Reichsminister Stresemann, der selbst ein Freimaurer, in schönstem maurischem Geiste am Werk der Versöhnung gearbeitet hat.

H. J. B.

Eine Karte

an die Geschäftsstelle der »F. V. S.«, Postfach, Zürich 18, genügt, um Probenummern des »Freidenkers« zu erhalten oder um sich als Abonnent oder Mitglied anzumelden.

Ortsgruppen.

BERN. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag abends 8 Uhr im Hotel Ratskeller (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen und Diskussionen. Gelegenheit zum Beitritt in die Ortsgruppe Bern

— Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Saal des Hotels Ratskeller: Vortrag von Gesinnungsfreund E. Brauchlin aus Zürich über »Freidenkertum und Kirche«.

— Samstag, den 16. November, abends 8 Uhr: Vortrag von Gesinnungsfreund C. Flubacher, aus Basel, im Saal des Hotels Ratskeller (I. Stock) über »Eine Eismeerfahrt mit der Monte Cervantes«, mit Lichtbildern.

ZÜRICH. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag, 20¼ Uhr, im »Stadthof« (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S.

Darbietungen im November:

Samstag, den 16. November: »Idee und Kosmos«, Vortrag von Heinrich Gerteis, Winterthur.

Samstag, den 23. November: »Der Streit um das Schulgebiet in der Stadt Zürich«, Diskussionsthema, eingel. von E. Brauchlin.

Samstag, den 30. November: »Die Kirche des schweigenden Verlangens«, Vorlesung aus Mulfords »Der Unfug des Sterbens«, von K. Tischler.

Jeder Abonnent ist eine Stütze

der freigeistigen Bewegung.

Gesinnungsfreunde, werbet!

Adressen.

Präsident der F. V. S.: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.

Präsident der Ortsgruppe Basel: C. Flubacher, Stachelrain 8, Basel.

Präsident der Ortsgruppe Bern: Oskar Kesselring, Sulgeneckstr. 8, Bern.

Präsident der Ortsgruppe Luzern: J. Wanner, Bleicherstr. 8, Luzern.

Präsident der Ortsgruppe Olten: Jakob Huber, Paul Brandstr. 14, Olten.

Präsident der Ortsgruppe Zürich: E. Brauchlin, Hegibachstrasse 42, Zürich 7.

Postchecknummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Präsident der Ortsgruppe Winterthur: Silvan Haas. Korrespondenzen sind zu richten an Ernst Gysler, Wülflingen, Oberfeldweg 8.

Leiter der Literaturstelle: Konrad Wettstein, Aegertenstrasse 2, Zürich 3.

Präsident der Fédération Suisse Romande de la Libre Pensée: M. Peytrequin, Lausanne.

Präsident der Fédération Internationale des Sociétés de Libre Pensée: Dr. M. Terwagne, 47, Rue de l'Ecuyer, Bruxelles.

Kioske,

an denen der »Freidenker« erhältlich ist:

1. Librairie-Edition, S. A., Bern: Bahnhofbuchhandlungen Olten, Luzern, Basel S. B. B., Zürich H. B., Bern H. B., Biel, Aarau, Baden.

Zeitungskiosk Basel Souterrain; Bern: Bahnhofhalle, Bubenbergplatz, Käfigturm, Kirchenfeld, Zeitglocken.

Bahnhofbuchhandlung Brugg, Burgdorf, Dietikon, Eglisau, Erlenbach (Zürich), Erstfeld, Gelterkinden, Glarus, Göschenen, Goldau, Grenchen-Nord, Grenchen-Süd, Herzogenbuchsee, Horgen, Interlaken-H. B., Küssnacht (Zürich), Langenthal, Langnau i. E., Lenzburg-S. B. B., Lenzburg-Stadt, Liestal, Lyss, Männedorf (Zürich), Oerlikon, Rapperswil, Rheinfelden, Richterswil, Schaffhausen, Schlieren, Schönenwerd, Seewen-Schwyz, Solothurn-H. B., Spiez, Thalwil, Thun, Uster, Wädenswil, Waldenburg, Wetzikon (Zürich), Wildegg, Wohlen, Ziegelbrücke, Zofingen, Zug, Supplementkiosk Zürich-H. B., Bahnhofbuchhandlung Zürich-Enge, Zeitungskiosk Paradeplatz-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Stadelhofen-Zürich, Bahnhofbuchhandlung Murgenthal.

2. Verkaufsstellen der Firma Paul Schmidt in: Basel, Zürich, St. Gallen, Winterthur, Chur, Frauenfeld, Buchs, Rorschach.

3. Genossenschafts-Buchhandlung im Volkshaus Zürich.